

### Innovation durch Evaluation?

Entstehung und Umsetzung von Innovationen im Bildungssystem als Konsequenz aus Bildungsmonitoring, Bildungsberichterstattung und vergleichenden Schulleistungsstudien – Möglichkeiten und Grenzen

OECD-CERI Regionalseminar Potsdam, Sept. 2007



## Evidence-based Policy?

- Reaktionen der Politik auf "Education at a Glance" (2007) derStandard.at, 18.9.2007
  - Unterrichtsministerin Claudia Schmied sieht nach Veröffentlichung der OECD-Studie "Education at a Glance 2007" (Bildung auf einem Blick) einen "unglaublichen Handlungsbedarf" im Bildungssystem. Sie sieht Bestätigung für ihr Projekt "Neue Mittelschule". Aus den Bildungsströmen zeige sich deutlich, dass man durch eine zu frühe Schulentscheidung mit 9,5 Jahren zu früh selektiere und damit der Weg zur Matura eingeengt wird
  - "Nichts sonderlich Neues" findet Wissenschaftsminister Johannes Hahn in der OECD-Studie.... Die hohen Einkommensunterschiede zwischen Hoch-und Geringqualifizierten würden bestätigen, dass Bildung eine Investition für den Einzelnen sei. "Das sollte durchaus motivierend sein, etwa für Eltern, in die Bildung ihrer Kinder zu investieren", sagte Hahn
  - Als Bestätigung für die "Schule der Vielfalt und Leistungsorientierung" sieht ÖVP-Bildungssprecher Fritz Neugebauer das Ergebnis der Studie. Das derzeitige System sei zu erhalten, da die Abschlussquote der Sekundarstufe II mit 81 Prozent deutlich über dem OECD-Schnitt liege (68 Prozent). "Das heißt für mich: die Gymnasien erhalten, die Lehre weiter positiv ausbauen"
  - Bestätigt fühlt sich auch der Grüne Wissenschaftssprecher Kurt Grünewald allerdings in seiner Kritik an der Unipolitik. Diese Zahlen sollen aufrütteln und können nicht als billige Polemik abgetan werden,.. Die soziale Schieflage fordere ein Umdenken in der Hochschulpolitik.
  - "Die Studie hat wieder einmal gezeigt, dass unser Bildungssystem weitreichende Reformen benötigt", meint SPÖ-Bildungssprecher Niederwieser. Die Erhöhung der AkademikerInnenquote sei nur durch eine weitreichende Schulreform möglich.
  - Die Bildungsdiskussion geht für den Wiener FPÖ-Bildungssprecher Johann Gudenus am Kern des Problems vorbei. Die Debatte über die Einführung der Gesamtschule werde die Misere des Schulsystems nicht lösen können. In Wahrheit ginge es weniger um die Zusammenlegung von Schultypen, sondern vielmehr darum, dass wieder Qualität, Disziplin und Leistungswillen vermitteln werden.



Zu wenig Evidence?

Oder zu wenig evidence-based Policy?



- Unser Bildungssystem hat eine lange Tradition reiner Input-Steuerung:
  - Schulgesetze
  - Lehrpläne
  - Ressourcenausstattung
  - Lehrerbildung
  - Systemstruktur

Funktioniert auf der Grundlage von Annahmen und (eher unsystematischen) Beobachtungen darüber, wie die Wirklichkeit der Schule sich durch politische Systemeingriffe verändert.



## Input-orientierte Steuerung



- Klassisches österreichisches Modell
  - beruht auf Annahmen
  - wird nicht überprüft
  - offen für willkürliche bildungspolitische Entscheidungen
- Veränderungen primär durch
  - Klientelpolitik
  - Sparzwänge
  - "Zeitgeist"
  - Ideologische Vorannahmen



# Funktionen von Wissenschaft für die Systemsteuerung

- 1. *Linear model*: Development of policy follows from research on the topics addressed by policy;
- 2. *Problem-solving model:* Research is used to fill specific gaps in knowledge, from which decisions and action follow;
- 3. *Interactive model:* Researchers and policy makers dialogue and collaborate in the solution of specific problems;
- 4. *Political model:* Research serves the perfunctory role of justifying decisions made on the basis of other rationales;
- 5. Tactical model: (lacking) Research is an excuse to avoid a decision;
- 6. Enlightenment model: Research gradually 'permeates' and informs public understanding of problems and the identification of suitable policy options;
- 7. Intellectual or research-oriented model: Research, together with other intellectual endeavours (journalism, history, etc.), raises the quality of public debate about public policy issues.



## Die Rolle der Wissenschaft in input-gesteuerten Systemen

- Typische Formen der Zusammenarbeit von Politik und Wissenschaft sind:
  - Politisches oder Taktisches Modell: Reine
     Legitimationsfunktion Forschungsergebnisse werden
     "benutzt" um (Nicht-)Entscheidungen zu rechtfertigen.
  - Möglich sind aber auch Interaktive Modelle oder Problemlösungsmodelle – allerdings nur, wo Wissenschaft selbst politisch agiert und sich aktiv in den Dienst politischer Problemlösungen stellt.
- Unterordnung wissenschaftlicher Erkenntnis unter das politische Interesse

## **Evidence-based Policy**

- Vor allem aus dem internationalen Raum wächst der Druck auf die nationalen Bildungspolitiken, ihre Handlungen und Entscheidungen stärker an objektivem Wissen und an Erkenntnissen der zugrunde liegenden Wissenschaften auszurichten.
  - Ausgangspunkte: Internationale Leistungsstudien (PISA, TIMSS, PIRLS ...) und Indikatorensysteme (EAG) üben wachsenden Einfluss auf die nationalen politischen Debatten aus.
  - Im internationalen Feld (OECD, EU) wird "Evidence-based" Policy zu einem Schwerpunktthema.
  - "What works"? Im Mittelpunkt steht die systematische Suche nach Zusammenhängen zwischen Input, Prozessen und Ergebnissen

▼ 130% ▼



#### Centre for Educational Research and Innovation (CERI) -Evidence-based Policy Research in Education

Within the broad domain of CERI studies on research, innovation and knowledge management, a new research focus emerged in 2003. It built on recommendations by the CERI Governing Board, which stressed that evidence-based policy research is a vital complement to other practical and innovative processes in teaching and learning and should not be neglected by policy makers as a source of innovation. The project centred on a series of workshops which brought together key players in research and policy to exchange experiences and practices. The workshops reviewed the main aspects of evidence-based policy research — methods, costs, and capacity - discussed what constitutes evidence for research in education, how that evidence can best be utilized, and possible solutions to challenges observed by participating countries.

Evidence-based Policy Research in Education consisted of four workshops held between 2004-2006. The project has led directly to the new CERI project Brokering Educational Research. The publication stemming from this project: Evidence in Education: Linking Research to Policy was released in June 2007.

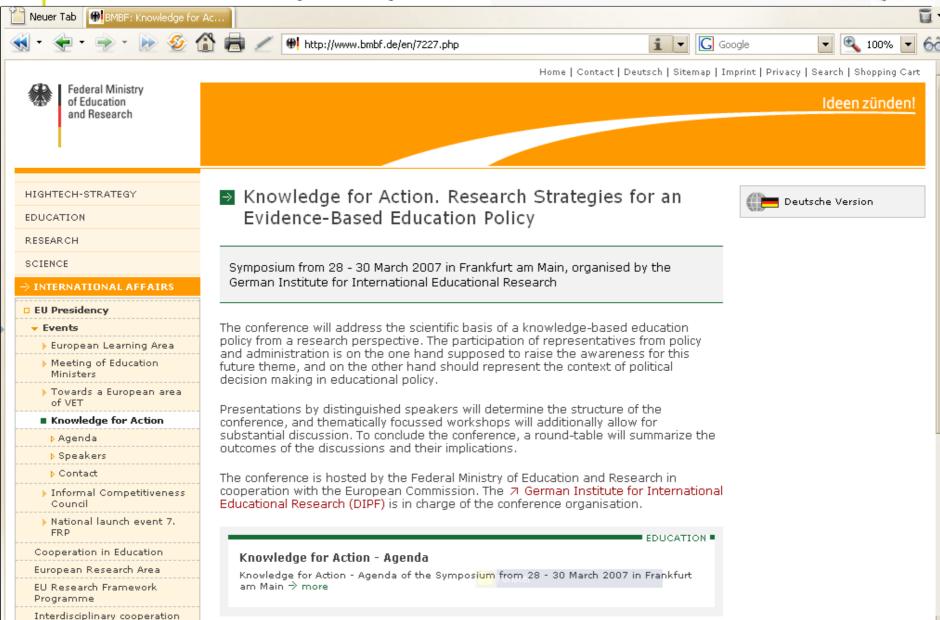
- Conferences and Meetings
- Related Documents and Publications
- Contacts



with other countries

#### bundesinstitut für bildungsforschung, innovation und entwicklung des bildungswesens





### EU 2007-08-28

• 70-seitiges Arbeitsdokument des Europäischen Rates

#### COMMISSION STAFF WORKING DOCUMENT

Towards more knowledge-based policy and practice in education and training

Die Frage, wie forschungsgeneriertes Wissen in verstärktem Maße zur Steuerung von Bildungssystemen beitragen kann, ist also eine derzeit international viel diskutierte.



# Elemente einer Kultur evidenzbasierter Politik und Praxis (EU-Paper)

- Knowledge Creation
  - Leitfragen:
    - Wie wird die Produktion von steuerungsrelevantem Wissen gefördert und stimuliert?
    - Wie wird Quantität und Qualität von Bildungsforschung gewährleistet?
- Knowledge Application
  - Leitfragen:
    - Gibt es eine Kultur der Nutzung wissenschaftlich produzierten Wissens durch Politik und Praxis?
    - Gibt es eine Evaluationskultur des Rückbezugs der Ergebnisse politischer oder praktischer Entscheidungen auf die Absichten?
- Knowledge Mediation
  - Leitfrage:
    - Wie wird der Zugang von Politikern und Praktikern zu gesichertem Wissen gefördert?
    - Gibt es eine Kultur der Übersetzung und Aufbereitung wissenschaftlichen Wissens für Praxis und Politik durch spezielle Agenturen, Medien usw.?



### Elemente einer Kultur evidenzbasierter Politik und Praxis

- Eine entwickelte Bildungsforschung, die
  - Sich thematisch an bildungspolitisch relevanten Fragen orientiert
  - und hier kumulativ belastbares Wissen generiert
- Eine *aufgeklärte Bildungspolitik,* die entscheidungsrelevantes Wissen
  - nachfragt, nutzt
  - und dessen Produktion f\u00f6rdert
- Institutionen, Agenturen, Medien
  - die Wissensbedürfnisse in Politik und Praxis in wissenschaftliche Fragestellungen "übersetzen" und entsprechende Studien initiieren;
  - die hoch spezialisiertes, wissenschaftlich generiertes Wissen in politisch und praktisch verwertbares Handlungswissen transformieren.





#### Willkommen beim EPPI-Centre

Das Evidence for Policy and Practice Information and Co-ordinating Centre (EPPI- Centre, Zentrum zur Information und Koordination evidenzbasierter Politik und Praxis) ist ein sozialwissenschaftliches Zentrum und Teil des Institutes für Bildung an der Universität London

Auf dem Gebiet der Synthetisierung von Forschungsergebnissen und Entwicklung von Reviewmethoden in den Sozialwissenschaften und der Gesellschaftspolitik ist das EPPI-Centre seit 1993 führend. Ziel des EPPI-Centres ist es, Forschungsergebnisse Personen zugänglich zu machen, die diese Informationen für

Für eine Einführung in das EPPI-Centre und die Synthetisierung von Forschungsergebnissen besuchen Sie bitte die folgenden Seiten

Entscheidungen in Politik, Praxis oder persönlichen Bereichen benötigen

- Aufgabe und Arbeit des EPPI-Centre
- Evidenzbasierte Politik und Praxis
- Benutzergesteuerte, evidenzbasierte Politik und Praxis
- Systematische Synthetisierung von Forschungsergebnissen

Kontaktinformationen

# NEW: Read this website in 5 languages

Sélectionner une langue: Deutsch 🔻

The top pages of our website are now available in French, German, Spanish & Japanese.

Chinese pages will soon be available. Watch this space!

Please use the drop down menu above to select the required language. **Note**: To view Japanese characters you must have the Japanese character set installed on your PC.

#### Announcements

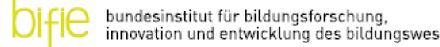
#### Dates announced for all MSc Modules

Official dates for the MSc in Evidence for Public Policy and Practice modules are now

#### Das EPPI-Center

Beispiel einer "Brokerage Agency" (Knowledge Mediation)

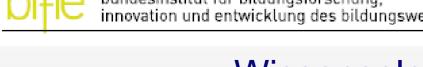
http://eppi.ioe.ac.uk/





### Streitfrage: Was gilt als "Evidence"?

- Lediglich streng experimentelle oder quasiexperimentelle Forschung (Randomized Control Trials – RCT)
- Oder alle Formen wissenschaftlicher Erkenntnis über eine bestimmten Sachverhalt?



## Wissenselemente einer EBP (Knowledge Creation)

- International Berichte und Systemvergleiche
  - Indikatorensysteme (EAG)
  - Wirkungsstudien (Schulleistungen, nichtfachliche Effekte)
- Nationale Berichte
  - System Monitoring
  - Fokussierte Evaluation über die Wirkungen von Innovationen im Bildungswesen
  - Nationale Surveys
  - "Nationale Bildungsberichte"
- Allgemein: Ergebnisse der Bildungsforschung und der Evaluation



# Vermutete (erhoffte) Wirkungen

- Verbessertes Wirkungswissen = Verbessertes Steuerungswissen?!
- Verbessertes Steuerungswissen = Rationalere bildungspolitische Entscheidungen?!



# Sichtbare Wirkungen (I): Verbessertes und erweitertes Wissen

- Die internationalen Studien und die (in Österreich zögerlich, aber doch) sich entwickelnde nationale Bildungsforschung haben zu einer Verbesserung der Wissensbasis über das Bildungssystem beigetragen.
- Neues diagnostisches Wissen
  - z.B. das Wissen über die Größenordnung des Anteils an Risikoschülern ohne wesentliche Kompetenzzuwächse in der Schule
- Reaktivierung von "altem", verschütteten Wissen
  - z.B. über die soziale Ungleichheit der Bildungschancen ein Thema, das über lange Jahre von der Agenda der Bildungsdiskussion verschwunden war
- Neues Steuerungswissen
  - Gestaltungsspielräume und Gestaltungsoptionen wurden sichtbar
  - z.B. Variabilität der Gestaltungsparameter von Schulsystemen, die zu akzeptablen Ergebnissen führen



- Nie ist die Bildungsdiskussion in Öffentlichkeit und Politik so intensiv geführt worden wie nach TIMSS und PISA
- Die *Themen* der bildungspolitischen Debatte werden heute durch die Ergebnisse nationaler und internationaler empirischer Forschung vorgegeben.
  - TIMSS: Hat das größte Forschungs- und Entwicklungsprojekt in der Geschichte des österreichischen Bildungswesens auf den Weg gebracht
  - PISA: Seit sieben Jahren das dominierende bildungspolitische Argument überhaupt
  - EAG: Universelle Argumentationsbasis in der bildungspolitischen Debatte
  - Wachsender Reformdruck auf die Politik

# Sichtbare Wirkungen (III): Informiertere Öffentlichkeit

- Noch immer ist es unsanktioniert möglich, Ergebnissen der empirischen Bildungsforschung mit Rückgriff auf individuelle Schulerfahrungen zu begegnen ("Aber in meiner Schulzeit …")
- Dennoch beginnt aufgeklärtes Wissen auch in der öffentlichen Diskussion Fuß zu fassen:
  - "Je kleiner die Klasse, desto besser der Unterricht."
  - "Offener Unterricht ist besser als lehrergesteuertes Lernen."
  - "Heterogene Lerngruppen führen zu einer Nivellierung nach unten."
  - "Ohne die Gefahr des Sitzenbleibens wird nicht gelernt."
  - "Gesamtschule = Eintopfschule"

Solche Killerphrasen finden heute weniger Rückhalt als noch vor einigen Jahren

• Anteil daran hat auch eine differenzierter werdende Berichterstattung in der Presse.





# Weniger sichtbare Wirkungen: Evidenz basierte Bildungspolitik

- S. einleitendes Beispiel (EAG)
- Schulreform durch Wissenschaft? Das Beispiel der Zukunftskommission
- Nationale Reformpolitik auf Grundlage internationaler Trends und Tendenzen? Das Beispiel PISA
- Datenorientierte Schulentwicklung? Das Beispiel Bildungsstandards.





# Datengestützte Bildungspolitik: Unrealistische Erwartungen?

- Daten lösen keine Wertkonflikte
  - Es gibt keinen Weg vom Sein zum Sollen (Hume's Gesetz)
- Indikatoren erklären keine kausalen Zusammenhänge
  - Es gibt keinen (direkten) Weg von Daten zu Handlungen
- Multiple Determination zentraler Ziele
  - Vom Streit der Politiker zum Streit der Experten
- Kulturelle Bedingtheit der Gestaltung von Bildungssystemen
  - Keine einfachen Lösungen durch Kopieren erfolgreicher Modelle





# Zitate (J. Baumert)

- "Ich fürchte mich am meisten vor den Personen, die jetzt genau wissen, was zu tun ist."
- "Wissen … ersetzt (nicht) die konstruktive Phantasie, die allemal Grundlage konkreter Handlungsentwürfe ist"



# Hausgemachte Faktoren (AT)

- Knowledge Production
  - Eine entfaltete Bildungswissenschaft, die konsequent entlang bildungspolitischer Fragen forscht, befindet ist in AT noch in statu nascendi
  - Das hängt u.a. auch damit zusammen, dass angewandte, politikorientierte Forschung im Wissenschaftssystem vergleichsweise wenig Ansehen genießt
  - "Grenzüberschreitungen" zwischen Forschung und Politik schüren Misstrauen in die Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit der Wissenschaft



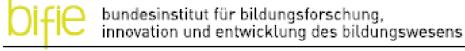
# Hausgemachte Faktoren (II)

- Knowledge Application
  - Zu wenig stringente, themenorientierte
     Forschungsförderung im Sinne der Politikunterstützung
  - Wenig koordinierte, immer nur punktuelle
     Auftragsforschung keine Forschungsprogramme im Sinne kumulierenden Erkenntnisgewinns
  - Wissenschaft und Forschung werden nach wie vor vorwiegend zur Legitimation "benutzt"
  - Eher ein Ausspielen verschiedener Forschungsrichtungen gegeneinander, um die Entscheidungsspielräume zu erhalten



# Hausgemachte Faktoren (III)

- Knowledge Mediation
  - Qualitätsjournalismus im Bildungsbereich ist gerade erst dabei sich zu entwickeln
  - Wenige professionelle Interpreten von Daten und Forschungsergebnissen; Fehlen von Brokerage Agencies
  - Statt dessen: Einzelwissenschaftler als politische Kommentatoren



### Auf dem Weg zu rationaleren Entscheidungen?

- Was leisten Daten (dennoch)?
  - Legitimationsdruck auf bildungspolitische Entscheidungen
  - Zwang zur Offenlegung von Wertentscheidungen und zum Setzen von Prioritäten
  - Aufgeklärtere, kritischere Öffentlichkeit,
  - die Konsequenzen aus den diagnostizierten Problemen einfordert



# Funktionen von Wissenschaft für die Systemsteuerung

- 1. *Linear model:* Development of policy follows from research on the topics addressed by policy;
- 2. *Problem-solving model:* Research is used to fill specific gaps in knowledge, from which decisions and action follow;
- 3. *Interactive model:* Researchers and policy makers dialogue and collaborate in the solution of specific problems;
- 4. *Political model:* Research serves the perfunctory role of justifying decisions made on the basis of other rationales;
- 5. Tactical model: (lacking) Research is an excuse to avoid a decision;
- 6. Enlightenment model: Research gradually 'permeates' and informs public understanding of problems and the identification of suitable policy options;
- 7. *Intellectual or research-oriented model:* Research, together with other intellectual endeavours (journalism, history, etc.), raises the quality of public debate about public policy issues.

### **Neue Chancen**

- Für die Bildungsforschung
  - Wenn sie sich besser organisiert, "relevant" forscht, Qualität sichert und sich in den bildungspolitischen Diskurs einbringt
- Für die Bildungspolitik
  - Wenn sie effizientere Konzepte der Forschungsförderung entwickelt und Plattformen für den Dialog mit den Bildungswissenschaften schafft
- Für die Schulpraxis
  - Wenn die diagnostischen Funktionen erweiterten Wissens sich mit entwicklungsunterstützenden Funktionen verbinden
- Für die Medien und für Multiplikatoren
  - Wenn sie sich daran orientieren, dass langfristige
     Qualitätsentwicklung wichtiger ist als populistische
     Effekthascherei
  - Letzteres ist möglicherweise die schwierigste Aufgabe

### Danke für die Aufmerksamkeit!